Frau und Haus

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **18 (1928)**

Heft 44

PDF erstellt am: **12.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Frau und Haus

PRAKTISCHE HANDARBEITEN, ERZIEHUNGSFRAGEN, KÜCHEN-REZEPTE

Gehäkelte Teemütze.

Material: 40 g hellsandfarbene, je 30 g bräunlichgraue, tomatenrote dottergelbe, und 20 g silbergraue Shetlandwolle.

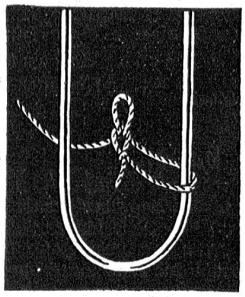
Die Mütze besteht aus zwei Hauptteilen, die 33 cm breit und 30 cm hoch sind, und aus einem 80 cm langen und 6 cm breiten Verbindungsstreifen. Die beiden Hauptteile beginnt man am unteren Rand auf einem Anschlag von 100 Lftm. und häkelt nach dem Zählmuster in f. M., stets beide M.-Glieder fassend, die bunte Kante in hin und her gehenden R. rot, gelb und silbergrau. Ein Kästchen des Musters umfaßt 1 f. M. Das Zählmuster gibt ein Viertel der Kante, das Muster wiederholt sich entgegengesetzt. Die jeweils nicht gebrauchten Musterfäden werden überhäkelt. Nach Beendigung der Kante häkelt man in 27 Stbch.-R. ebenfalls nach dem Zählmuster den oberen Teil mit sandfarben und bräunlichgrau fertig. Das Muster wiederholt sich in der Höhe und Breite beständig, je 2 übereinanderstehende Kästchen des Zählmusters bedeuten 1 Stbch. Man arbeitet zunächst 6 R. ohne Abnehmen, dann nimmt man von der 7. bis 14. R. je 1 Stbch. ab. Von der 15. bis 20. R. an wird in jeder R. am Anfang und Ende je 1 Stbch. abgenommen. Von der 21. R. werden an beiden Seiten jeder R. je 3 M. und in der 25. bis 27. R. je 4 M. abgenommen. Die Verbindungsstreifen häkelt man rot und gelb in hin und her gehenden R. von je 16 M., abwechselnd 1 R. Stbch. und 1 R. f. M. Es beginnt über 1 Lftm.-R., 1 R. Stbch. und 1 R. f. M. rot, dann 1 R. Stbch. und 1 R. f. M. gelb usw., abwechselnd rot und gelb, zum Schluß rot. Die Teile fügt man mit kleinen Stichen aneinander und verdeckt die Nähte durch je eine geknüpfte Schnur aus vierfach genommener bräunlichgrauer Wolle. Zur Abfütterung der Mütze verwendet man sandfarbenen Satin und doppelte Watte-Einlage.

Gehäkelte Teemütze und Kaffeemütze aus Gabelborten.

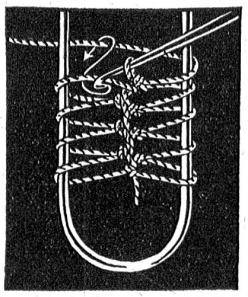
Kaffeemütze aus Gabelborten.

Material: 12 g zinnoberrote, 12 g sandfarbene., 8 g weiße Shetlandwolle für die Gabelborten, 20 g zitronengelbe Zephirwolle zum Zusammenhäkeln.

Die Mütze ist ohne Knopf 36 cm hoch und 76 cm weit. Für die Grundform näht man von sandfarbenem Satin zwei 76 cm lange, 36 cm breite Streifen zusammen und näht die obere Weite jedes Streifens durch je 6 Abnäher zur Spitze ab. Eine gleiche Form von Nessel belegt man mit Watte, heftet diese an, schiebt sie dann zwischen beide Satinformen und versäubert die Ränder. Bedeckt wird diese Grundform durch zehn aneinandergehäkelte Gabelbörtchen, die, wie die Abbildung zeigt, über verschieden breite Gabeln gearbeitet werden. Für die roten Streifen verwendet man eine 5 cm breite, für die sandfarbenen eine 3½ cm breite und für die weißen Streifen eine 2 cm breite Gabel



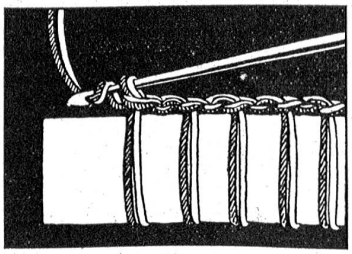
Beginn der Gabelarbeit.



Häkeln der Gabelbörtchen.

Man beginnt mit rot und arbeitet in der Farbfolge rot, sandfarben, weiß, sandfarben. Je zwei Borten verbindet man mit einer gelben Lftm.-Kette, siehe Abb. Die ersten 5 Borten zählen beiderseitig 182 Schl., die 6. 144, die 7. und 8. 130, die 9. 112 und die 10. Borte 96 Schl. Beim Zusammenhäkeln nimmt man bei den ersten 5 Borten stets je 2 Schl. auf, zwischen 5. und 6. Borte von der 5. Borte wechselnd einmal 2, einmal 3 Schl. auf, zwischen 6. und 7. Borte von 6. Borte dreimal 2, einmal 3 Schl., zwischen 8. und 9. Borte von der 8. Borte zweimal 2 und dreimal 3 Schl. gleiches zwischen 9. und 10. Borte. Die 10. Borte zieht man oben zusammen und näht eine weiße Borte mit je 44 Schl. zu einem Rund, darauf eine aus gelben f. M. mit Watte ausgestopfte Kugel. Die Mütze kann auch aus gleich breiten, nur in verschiedenen Farben und Material gearbeiteten Borten zusammengesetzt werden.

Die Gabelbörtchen werden über eine Metallgabel mit Hilfe einer Häkelnadel gearbeitet. Man bildet eine Schlinge, legt den Faden über die recht Zinke der Gabel, sodann dreht man die Gabel nach links, wobei sich der Faden um die zweite Zinke legt und führt über den vordern Faden der rechten Schlinge eine feste Masche aus. Das Zusammensetzen der Gabelbörtchen geschieht mit der Häkelnadel, indem man je zwei Schlingen der einen Borte durch zwei Schlingen der andern durchzieht.



Häkeln einer Schlingenborte.

Schlingenborten bilden einen hübschen Abschluß für Kissenränder.